

Bloss keine "fertigen" Küchen!

Autor(en): **Gysi, Susanne / Brack, Karin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **70 (1995)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-106221>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BLOSS KEINE «FERTIGEN» KÜCHEN!



Halb feste Küchenfront, halb bewegliches Möbel – diese Küche ist nicht endgültig festgelegt.

Wohnen: Was ist bei der Küchenplanung grundsätzlich wichtig?

SUSANNE GYSI Ein ausreichendes Raumangebot ist wichtiger als ein hoher Ausbaustandard – also Apparate, Oberflächenmaterialien, Schäfte. Nicht jeder Quadratmeter darf verbaut sein. Ein anderer wichtiger Punkt ist die Pflegeleichtigkeit der gewählten Materialien – in der Küche sollen Kinder malen und basteln dürfen; dort werden Blumen umgetopft, auch dreckige Arbeiten verrichtet. Und weiter darf die Küche nicht eine isolierte Zelle in der Wohnung sein.

Wie sieht denn Ihre persönliche Traumküche aus, angenommen, Sie hätten keinerlei Beschränkungen?

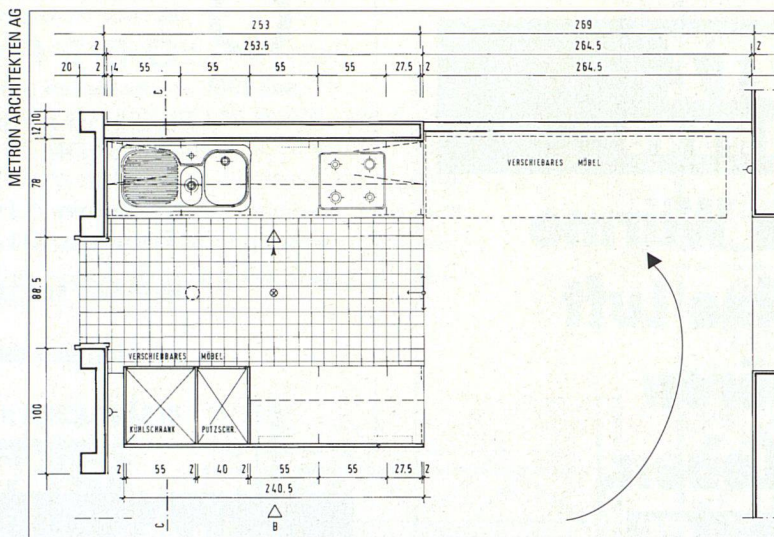
Auch da: viel Platz! Schön ist, wenn die Küche gute Sicht- und Raumbezüge zur restlichen Wohnung hat, wenn sie also offen, aber doch abschliessbar ist. Bei meiner Arbeit erlebe ich häufig, dass Küchen bei Umbauten aufgebrochen werden. Offene Küchen sind sich die meisten Leute nicht gewohnt, aber wenn sie sie erst einmal haben, mögen sie sie sehr. Dann muss meine Traumküche

unbedingt einen Bezug zum Aussenraum haben – das kann einfach eine gute Aussicht sein, idealerweise aber ein Balkon oder ein Vorplatz, wo ich meine Kräuter züchten, den heissen Kuchen auskühlen lassen, den «Güsel» hinausstellen oder mich schnell mit einer Tasse Kaffee in die Sonne setzen kann. Das Wesentlichste scheint mir zu sein, dass eine Küche nicht von Anfang an «fertig», ein für alle Mal festgelegt ist. Je

nachdem möchte man sie anders möblieren, wenn sich die Bedürfnisse ändern, wenn statt der vielköpfigen Familie nur noch zwei Betagte darin leben.

Wie sieht die kostengünstige Küchenvariante aus?

An den Flächen sollte nicht gespart werden – gerade in sehr dicht belegten Wohnungen ist die Küche als Ausweichraum sehr wichtig. Unnötig hingegen sind etwa Marmorabdeckungen oder ähnlicher Luxus. Einen Anschluss für den Geschirrspüler würde ich auch bei Genossenschaftswohnungen einbauen, jedoch den Apparat selber nur auf Wunsch mitliefern. Insgesamt sollten Materialien und Apparate möglichst umweltfreundlich und dauerhaft sein. Das ist bei der Anschaffung zwar



Gegenüber oder Einfront: der Elektroanschluss für den Kühlschrank ist an zwei Stellen vorhanden.

**IN DER KÜCHE FINDET DAS HALBE LEBEN STATT –
DESHALB VERDIENT DIESER RAUM MEHR AUFMERKSAMKEIT, MEINT SUSANNE GYSI, DOZENTIN FÜR
SOZIALARBEIT AN DER ETH ZÜRICH.**

Fortsetzung auf Seite 31

Fortsetzung von Seite 29

nicht billig, zahlt sich aber auf die Länge aus und bewährt sich bei der Entsorgung. Gute Vorschläge für Küchengestaltung finden sich beispielsweise in der Riehener Genossenschaft «Im Niederholzboden». Dort wurde nur die Hälfte der Küche mit Herd, Spüle und Arbeitsfläche fix installiert, der Teil mit Kühlschrank und Putztafel sowie Zusatzfläche ist beweglich, kann also neben dem fixen Teil oder aber ihm gegenüber stehen. Es ist eine Normküche eines grossen Herstellers. Aber die Bewohner/innen haben doch eine minimale Möglichkeit, die Küche ihren Gewohnheiten anzupassen.

Bewegliche Küchen sind also die Zukunft?

Ich nenne sie «Küchen mit Werkstattcharakter» – da stehen diversen Baufachleuten natürlich die Haare zu Berge. Aber die Hälfte aller Schweizer Wohnungen ist nach dem Zweiten Weltkrieg gebaut worden – und kranken meist an ihren Küchen, die laborartig klein sind, enge Schläuche, in denen die «klassische Hausfrau» total isoliert arbeiten muss. Heutzutage ist es doch immer häufiger so, dass mehrere Personen zugleich kochen, die Lebenspartner einander helfen, die Kinder mit dabei sind. Oder bei Singles sitzen Gäste in der Küche und helfen beim Apéro Gemüse rüsten. Die Küche ist der Treffpunkt der Wohnung schlechthin. Deshalb sollten die Leute aus ihren Küchen einen Raum machen dürfen, der etwas mit ihnen persönlich zu tun hat.

Was ist Ihr Rat für Genossenschaften, die neu oder umbauen?

Die Küche sollte gross, unfertig und zentral sein. Fläche? Mindestens 12 gutproportionierte Quadratmeter. Die Grundausstattung besteht aus Spüle, Herd, Kühlschrank sowie genügend Arbeits- und Schrankfläche, beim Rest sollten die Bewohner/innen selber mitbestimmen können, was sie brauchen – denn sie wollen sich ja lange in dieser Küche wohl fühlen.

Interview: Karin Brack

SUSANNE GYSI Die ausgebildete Sozialarbeiterin absolvierte ein Nachdiplomstudium und ist heute Dozentin an der Architekturabteilung der ETH Hönggerberg in Zürich. Gysi hält gemeinsam mit Alexander Henz eine Vorlesungsreihe zum Thema Wohnen und betreut Studierende. Daneben bearbeitet sie Wohnforschungsprojekte: Das aktuellste beschäftigt sich mit «Wohnbiografien und Wohnsituationen von Frauen in der deutschen Schweiz» und wird als Buch herauskommen. Des weiteren berät Susanne Gysi Bauträger, Behördenmitglieder und Fachleute aus dem Wohnungs- und Sozialwesen. Zurzeit ist sie Mitglied der «Expertenkommission des Bundesamtes für Wohnungswesen für die Revision des Wohnbewertungssystems».

Die Superkur
für alle
Badewannen



BAWA AG

- 5 Jahre Vollgarantie
- Einsatzwannen aus Acryl
- Reparaturen
- Über 30 Farben
- Repaband-Vertretung seit 1963

BAWA AG, Artelweg 8, 4125 Riehen
Tel. 061/641 10 90
Fax 061/641 49 09
Burggraben 27, 9000 St.Gallen
Tel. 071/23 23 96

Glanzmann Edelverputze

macht Fassaden neu:
322 50 20



- Fassadenverputze
- Rissanierungen
- Fassadenisolationen
- Deckenisolationen
- Vorgehängte Fassaden
- Betonsanierungen
- Sand- und Wasserstrahlen



KÜHLSCHRANK KAPUTT ?

01. 730 70 70
ZENTRALE SERVICE-NUMMER



DER 24-STUNDEN-SERVICE FÜR ALLE MARKEN!



SIBIR
Ihr Partner